

Er erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Buch- und Steindruckerei.
H. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 551, Schriftleitung: 551 112, Briefe für Trauungsbefehle: Anzeiger Gießen.

Ein englischer Heereslieferungs-Scandal.

„Es scheint für England unmöglich zu sein, Krieg zu führen, ohne daß der dringende Verdacht schwerer Mißstände bei den Heereslieferungen auftaucht. Eine Bande gewissenloser Geschäftsleute, die die Intinkte von Parfässen haben, hat das Kriegsministerium in ihre Macht bekommen, und das Ergebnis ist, daß der Staat für schlechte Ware fast den doppelten Preis bezahlt, der für gute Ware angemessen sein würde.“ Diese bitteren Vorwürfe sprach vor einigen Tagen im englischen Unterhaus ein liberales Parlamentsmitglied. In der Tat, wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht England jetzt die Enttarnung eines Armeesclaudales bevor, gegen den die schlimmsten Mißstände im Londoner Kriegsamt während des Burenkrieges glänzend verblaffen werden.

Der englische Kaufmann ist stolz darauf, ein „Gentleman“ zu sein. Es ist das traditionelle Recht seines Standes, sich gleich fühlen zu dürfen mit dem Offizier oder dem hohen Staatsbeamten. Die moralische Heuchelei der großen City-Kaufleute ist selbst in England betriebsmäßig geworden, und die berühmtesten englischen Romanschriftsteller haben sie oft genug mit beiderseitiger Sature beleuchtet. Sie verlegen sich auch heute nicht, wo England, wie seine leitenden Staatsmänner nicht müde werden, zu erklären, für seine Größe als Weltmacht kämpft. Selbst der Schrecken der drohenden deutschen Invasion, der das ganze englische Volk zittern läßt, kann die Londoner Geschäftsleute, die von der Regierung mit Lieferungen für das Heer betraut worden sind, nicht zu anständigeren Geschäftsmethoden bekehren. Unmühsam beginnt man sich nun in England über die schlimmsten Mißstände klar zu werden, die seit Kriegsausbruch auf dem Gebiete der Heereslieferungen herrschen. Die Vermutungen, die vom Kriegsschauplatz in Flandern zurückkehren, erzählen unumwunden, daß das Äußere ihrer Uniformen von so schlechter Beschaffenheit gewesen sei, daß es schon nach wenigen Tagen in den Schützengräben in Fäden auseinanderfiel. Die Soldaten des regulären Heeres, die gleich nach Kriegsausbruch nach dem europäischen Kontinent eingeschifft wurden, sind aber verhältnismäßig noch am besten ausgerüstet worden. Weit schlimmer steht es, wenn man den Anklagen glauben soll, die im Parlament und in der Presse jetzt erhoben werden, um Mitchener's neue Arme, um jene Million Rekruten, die angeblich in nächster Zeit schon in den Krieg ziehen sollen. Was diese Leute in Aufschriften an die Mäntel erzählten, würde man in Deutschland fast für unmöglich halten und spottet jeder Beschreibung. Es sind besonders die Stiefel, die bekanntlich bereits der französischen Heeresverwaltung so viel Sorgen machten, über deren Beschaffenheit sich die neuen Vaterlandsverteidiger sehr bitter und anscheinend mit vollem Recht beschwerten. Die Soldaten eines Übungsregiments in der Nähe von London berichteten einem Parlamentsmitglied, der sie darüber befragte, daß die Sohlen ihrer Stiefel bereits nach einer Woche sich völlig aufgelöst hätten. Als ein Regiment Ballistischer Fußkürasiers vor einigen Tagen an die Front ausrückte, untersuchte ein Sachverständiger die neuen Stiefel, die soeben an die Leute verteilt worden waren, und fand, daß man ihnen billige Fabrikware geliefert hatte, die den Anforderungen eines Feldzuges höchstens ein paar Wochen genügen würde. Das Kriegsamt hat seine Heereslieferungen eben an ein paar große Firmen vergeben, die nun mit Erfolg bemüht sind, auf Kosten der Dichtigkeit des englischen Heeres, ihre durch den Krieg angegriffenen Finanzen zu verbessern. Bezeichnend für die

Art und Weise, in der sich die Heeresverwaltung durch habgierige Lieferanten täuschen läßt, ist eine Geschichte, die das sozialistische Blatt „Daily Citizen“ veröffentlicht. Während des Burenkrieges wurden für die Soldaten wollene Leibbinden zum Preise von 20 Schilling pro Duzend bestellt. Als der Krieg zu Ende war, hatte das Kriegsamt aus irgend einem Grunde noch 1.500.000 Leibbinden übrig. Diese verkaufte die Heeresverwaltung an die Händler zum Preise von 4 Schilling pro Duzend, was einen Verlust von über 2 Millionen Mark bedeutete. Beim Ausbruch des jetzigen Krieges stieg der Preis für Leibbinden wieder beträchtlich, und derselbe Großhändler, der diese Ware seinerzeit vom Kriegsamt erworben hatte, verkaufte die anberaumten Millionen Leibbinden der Heeresverwaltung wieder zum Preise von 18 Schilling pro Duzend! Es ist kein Wunder, daß unter diesen Umständen der Ruf nach der alleinigen Machenden „Kommission“ wieder ertönt, die nicht in diese dunklen Geschäfte bringen soll, und den räuberischen Lieferanten ihr Handwerk erschweren soll. Der Patriotismus der englischen Großkaufleute wird jedenfalls durch diese unläuternden Nachrichten in sehr seltsamer Weise beleuchtet. Alle Erklärungen der Regierung, die bestrebt ist, die Wucht der erhobenen Anklagen nach Möglichkeit zu schwächen, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese „Gentlemen“ die Not ihres Vaterlandes in gewissenloser Weise ausbeuten. Lord Kitchener hat nicht nur mit chronischem Rekrutenmangel, sondern auch mit schweren Verwaltungsmissständen zu kämpfen.

Die finanzielle Lage Frankreichs.

Seit dem Ausbruch des gewaltigen Krieges, also seit länger als vier Monaten, sind alle Börsen der Welt und an ihrer Spitze die Berliner, Londoner, Pariser und New Yorker Börse, geschlossen — eine Erscheinung, die ebenso wie die riesige Ausdehnung des Vorkriegs, etwas noch nicht Dagewesenes bedeutet. Trotzdem hat sich, ohne daß, wie hier gleich angeführt sei, in der Regelung des allerdings sehr stark verminderten Wirtschaftsverkehrs, soweit Deutschland in Betracht kommt, eine nennenswerte Erschwerung bis heute nicht bemerkbar gemacht. Auch hierin offenbaren sich die ausgezeichneten Wirkungen der großartigen Neuorganisation des deutschen Kredit- und Handelswesens, die unmittelbar nach Ausbruch des Krieges in Kraft getreten ist, und die zusammen mit den glänzenden Erfolgen unseres Heeres und unserer Marine dazu beigetragen haben, daß die deutsche Regsamkeit nach nur ganz kurzer Unterbrechung sich bereits wieder in stetig wachsendem Maße betätigen kann — in ebenso schnellem, wie erfreulichem Gegenschlag zu unseren Feinden, deren wirtschaftlicher Verkehr noch immer unter sehr erheblichen Störungen zu leiden hat. Nur traurigsten Kriegen die Verhältnisse zweifellos in Belgien und Rußland und namentlich in Frankreich, wo das geschäftliche Leben völlig zum Stillstand gekommen ist. Ein recht trübes Bild bieten gleichzeitig die französischen Kriegsfinanzen: Nach Angaben der französischen Blätter haben die Ausgaben Frankreichs im Kriegsmonat November allein rund 910 Millionen betragen, gleichzeitig betrugen die Einnahmen bei den französischen Sparkassen, die im Gegensatz zu den deutschen, vom Staat verwaltet werden, in der letzten Novemberwoche nur 509.000 Franken, die Auszahlungen aber 6.450.000 Franken und seit dem 1. Januar übersteigen die Rückzahlungen die Einnahmen sogar um 101 Millionen, obwohl die französische Regierung bei Kriegsausbruch sofort allerlei Beschränkungen und Erzwün-

gungen der Auszahlung von Sparkassen-Guthaben angeordnet hat.

Andererseits sind in den verflochtenen vier Kriegsmontaten endlich 700 Millionen nationale Wertpapiere als eine Million Zeichner sich in Bewegung setzen mußten. Der Durchschnittsbetrag der einzelnen Zeichnung stellt sich also nur auf 700 Franken, während von der deutschen Kriegsanleihe 1.177.235 Zeichner 4.460.701.000 Mark oder 5576 Millionen Franken, das ist mehr als das Siebenfache, übernommen haben. Dieser Vergleich ist für das „reiche Frankreich“ äußerst beschämend und beweist aufs neue, wie wenig gerade die französische Großfinanz in der Lage ist, zur finanziellen Kühlung des Landes in dem erforderlichen Maße beizutragen. So sieht sich denn der Finanzminister genötigt, durch Ausgabe von weiteren Schatzscheinen, deren gesetzlicher Höchstbetrag sogar schon überschritten ist, sein dürftiges Aushalten fortzusetzen, dessen jammervolles Bild er durch Nichtveröffentlichung von Ausweisen der Bank von Frankreich so lange als irgend möglich zu vertuschen sucht. Wenn man hierzu noch den unbeachteten der „Siegesmeldungen“ der Regierung auch im eigenen Lande nicht mehr unbekannt für Frankreich ungünstigen Stand der Kriegslage rechnet, so bedarf es keiner weiteren Begründung mehr, daß die verhängnisvollste Angelegenheit der Pariser Börse — wenn sie überhaupt nur versucht wird! — weder für den Staat, noch für das Volk von irgendwelchem Vorteil sein kann.

Die Brotversorgung Deutschlands während des Krieges.

Die Bestimmungen des Bundesrats vom 28. Oktober 1914 haben den Zweck, die Versorgung Deutschlands mit Brot bis zur nächsten Ernte unter allen Umständen sicherzustellen. Das kann nur erreicht werden, wenn die Bestimmungen im ganzen Volke Verständnis finden und alle Kreise ihrer Lebens- und Wirtschaftsführung dementsprechend einrichten. Eine kurze Inhaltsangabe dieser Bestimmungen nebst einigen Erläuterungen, die wir hier folgen lassen, dürfte zweckdienlich sein.

Mahlfähiger Roggen und Weizen, auch in gefärbtem Zustand, Roggen- und Weizenmehl dürfen nicht veräußert werden. Nur Roggenverfärbung kann ganz ausnahmsweise auf Antrag zugelassen werden. Roggen muß bis zu 72 Proz., Weizen bis zu 75 Proz. durchgemahlen werden. Dem Roggenbrot müssen mindestens 5 Prozent Kartoffelmehl, Kartoffelmehlschrot oder Kartoffelmehlschrot oder 20 Proz. gequollene oder getriebene Kartoffeln zugesetzt werden. Mehr Kartoffeln enthaltendes Brot ist mit „K.“ bezeichnet. Bei Zusätzen von Roden usw. über 20 Proz. ist dem „K.“ die Prozentzahl anzugeben. Weizenbrot muß mindestens 10 Prozent Roggenmehl enthalten. Die Bundesratsverordnung darüber hat im Verlaufsraum zu hängen. Bundesratsbestimmungen sind mit Gebühre bis 1500 Mk. befreit. Für den Großhandel mit inländischen Getreide sind Höchstpreise festgesetzt, die den Landwirten einen auch für die heutige schwierige Zeit ausreichenden Verdienst lassen. Sie betragen in Frankfurt a. M. für die Tonne Roggen 235 Mk., für die Tonne Weizen 275 Mk., in Mannheim je 1 Mk. mehr. Buttergerste muß in diesem Gebiet für die Tonne 16 Mk. billiger sein als Roggen. Der Höchstpreis, den der Müller für Roggen- oder Weizenmehl verlangen darf, beträgt 13 Mk. für den Doppelscheller.

Die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nahrungsmitteln bis zur nächsten Ernte ist gesichert, mag sich der Krieg auch noch solange hinziehen, wenn von vornherein darauf mit den Vorräten umgegangen wird. Unsere Feinde bauen darauf, daß Deutschland, möge es auch mit den Waffen Erfolge erzielen, schließlich doch durch Nahrungsmangel zu einem unglücklichen Frieden gezwungen werden kann. Es ist die heilige Vaterländische Pflicht der in der Heimat Zurückgebliebenen, jeder an seiner Stelle und in seiner Weise dazu mitzuwirken, daß diese Forderung nicht in Erfüllung geht. Sie wird nicht in Erfüllung gehen, wenn das Brot nicht vergeudet und das Brotgetreide nicht an das Vieh verfüttert wird. Mithin müßten wir großen Mengen Brotgetreide in die Futtertröge. Werden diese Mengen zur menschlichen Ernährung verwendet und wird mit den Nahrungsmitteln hausgeschaltet, so können wir unbesorgt der Zeit bis zur Einbringung der nächsten Ernte entgegensehen.

Märkte.

1. Frankfurt a. M. Schweinemarktbericht vom 9. Dez. Aufgetrieben waren 1514 Schweine, Vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 58,00—60,00 Mk., Schlachtgewicht 75,00—77,00 Mk., Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht 57,00—59,00 Mk., Schlachtgewicht 74,00—76,00 Mk., Vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgewicht 58,00—60,00 Mk., Schlachtgewicht 75,00—77,00 Mk., Vollfleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 58,00—60,00 Mk., Schlachtgewicht 75—77,00 Mk., Gewicht mittelmäßig.

2. Frankfurt a. M., 9. Dez. (Orig.-Telegr. des „Wes.“) Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtmarktpreise. Weizen (heißer) Mk. 27,50—00,00, Auroschlicher Mk. 27,50—00,00, Weizenmehl (heißer) Mk. 00,00—00,00, Roggen (heißer) Mk. 23,50—00,00, Gerste (heißer) Mk. 00,00—00,00, Gerste, Aurosch, Weizen, Weizenmehl 00,00—00,00, Gerste für Brauwerke Mk. 00,00—00,00, Hafer Mk. 22,15—00,00, Mais Mk. 00,00—00,00, Weizen ab Station, Tendenz fest, geringes Angebot. Weizenmehl 0 Mk. 00,00—00,00, Weizenmehl I Mk. 00,00—00,00, Weizenmehl II Mk. 00,00 bis 00,00, Roggenmehl 0 Mk. 00,00—00,00, Roggenmehl 0/1 Mk. 00,00—00,00, Roggenmehl I Mk. 00,00—00,00, Weizenkleie Mk. 0,00—0,00, Weizenhulsen Mk. 0,00—0,00, Roggenkleie Mk. 00,00—00,00, Malzkeime Mk. 00,00—00,00, Biertraber 00,00—00,00, Futtergerste Mk. 00,00—00,00, Alles per 100 kg ab hier.

3. Frankfurt a. M., 9. Dez. (Orig.-Telegr. des „Wes.“) Kartoffelmärkte. Man notierte: Kartoffeln in Bagg aus Mk. 7,00—8,00, im Kleinhandel Mk. 8,00—9,00 für je 100 kg.

Neu!

Odol

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Doie, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Bg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Bg. zu haben ist.

*) Die Metall-Feld-Doie wird während des Belages kostenfrei geliefert. Der leichteren Währung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt.

Anzengruber-Geschichten.

Zu seinem 25. Todestage, 10. Dezember.

Ein Vierteljahrhundert ist am 10. Dezember vergangen, seitdem Ludwig Anzengruber die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Ein echter großer Dichter war er, ein urdeutscher Dramatiker und Erzähler, voll männlich ernsten Tades und tragischen Humors. Das Leben hat ihn zu der stahlharten Persönlichkeit gehämmert, die so warmherzig und stark aus seinen Werken spricht: vom Schauspielers bis zum Wühlblattdichter ein schwerer Gang durch die bunte Karrenwelt, ein ewiges Ringen um das Höchste. In dem jungen Anzengruber, dessen künstlerische Begabung noch dunkel garte, drängten zuerst schauspielerische Reigungen ans Licht. Wie glücklich war der Jüngling, als er auf dem von ihm später als „Darfentstehung“ verspotteten Weidlinger Theater seine ersten „Wischen“ spielen durfte! In einem spätkarrierten Buch ließ er später diese ersten „Schöpfungen seines Geistes“ in der Erinnerung auftauchen: „Wischau, ich kenne Dich, mein holder Junge,“ so ruft er dem Vater zu. „Du bist mein erster theatralischer Versuch, leb' wohl!“ „Fehling! Du mein zweiter, bist teurer, als der erste mit, gefaßt 1 fl. 40 Krz., entschuld.“ „Da, Stadtkon, Du teurerer mit ausgeliehenem Bart, Du da, Kreuzer-Räuber, vergeh!“ „Franz, Du schweigsamer Domestique, den ganzen Abend sprichst Du sieben Worte! verstimmt auf ewig!“ „Bogt von Worms, in schwarzer Kleidung, weißt Du, was Deine schwarzen Strümpfe kosten an barem, was an Mäh Deine Schuh-Herren, zieh dahin!“ „Schmal, ich weiß mich leider Deiner zu erinnern, an Deinem Bart wog Spagat und Tracht vier Pfund.“ All diese Gestalten aus längst verschollenen alten Stücken brachten dem angehenden Rimen kein Glück.

Bald befand sich der Zwanzigjährige auf ewigen „Kunstreisen unter Verhältnissen, wo das Reizen eine Kunst war“; das Pseudo der herumziehenden Schmiere hielt ihn gepackt, und sein edler stolzer Geist bäumte sich gegen die ewigen Statuentrollen und die hohle Scheinwelt der Kulisse. „Weißt Du nicht ein paar Häuser, wo ein Stiefelputzer, Kleiderbüchser, Zimmerkehrer u. dgl. m. notwendig geworden?“ fragt er in grimmigem Walgenhumor seinen Freund Lipka. „Sonn! Sollte man auch Lampenputzer, Rudebächer, Pferdestriegler werden. Denn daß ich mit der Feder das Notwendige verdiene, das glaub' ich kaum, selbst wenn ich statt für die Bühne für die Bawalarische (Darfentstehung) schreiben würde.“ So dünkte es ihm schließlich noch ein Glücksfall, da er als unbeförderter „Praktikant“ Arbeit bei der Wiener Polizei fand. Nun schrieb er tagsüber Stiefelbriefe ab; in seinen Freistunden aber sah er in seinem engen Kammerlein über dem

ihn mit einem Schlage zum berühmten Dichter machte. Unter dem Pseudonym „L. Gruber“ hatte er sein Werk bei dem Theater an der Wien eingereicht, wo es einen starken Erfolg fand. Ein rühmender Aufsatz Raubers gab dem neuen Dichter einen Geleitsbrief, der ihm Eingang in allen deutschen Landen verschaffte. Aber vom Ruhm konnte er nicht leben. Nachts pochte wieder die Not an seine Türe, und schließlich rettete ihn vor dem Schlimmsten nur eine hochherzige Gabe unbekannter Freunde, die wie ein Wind des Himmels zu ihm kam, ähnlich wie einst zu dem schwerkranken Schiller die großmütige Unterstützung des Herzogs von Angulenburg. Zur Vervollständigung seines Meisterromans „Der Schandfleck“ wurden ihm 1000 Gulden zur Verfügung gestellt, und Anzengruber hat zeitweilig nicht erfahren, wer sein fürsorglicher Schutzegeist war. Erst nach seinem Tode wurde bekannt, daß es der Weltberühmte Prof. Wilhelm Volz aus Pasingers war, der nicht nur dem Dichter, sondern auch der deutschen Literatur damit einen großen Dienst erwies.

Später übernahm dann Anzengruber die Redaktion des Wühlblattes „Aigaro“. „Der größte Tragiker unserer Zeit! Der muß ein Wühlblatt machen! Ein tragischer Wühl — bei meiner Seele! Man möchte Tränen lachen.“ so hat sein Freund Kollerger bitter gereimt. Mit blutendem Herzen hat der Dichter dies Amt des Lustigmachers geführt, denn gerade damals brach schweres häusliches Unglück über ihn herein, und er mußte sich nach 16jähriger Ehe von seiner Frau scheiden lassen. Nur in der Kneipe, an seinem Stammtisch in der „Anzengrube“, die er „meist erschöpft und ausgehungert wie ein müde gearbeiteter Großhändler“ betrat, seigte der vom Leben Schweregeprüfte damals noch den ganzen Glanz seiner besaubernden Persönlichkeit. Wenn er seinen geradezu märchenhaften Nervenappetit gestillt hatte, erzählt sein Biograph Bettelheim, dann entfaltete er sein fernhaftes Urteil und seinen prächtigen Witz. Ein ordentlicher Wiener, merkte er einmal, gehe morgens ins Café und abends ins Wirtshaus und bleibe der Einfachheit halber gleich in einem von beiden, und als ihm darauf erwidert wurde, bei solchem Leben werde man bald Kopfschmerz haben und Gesundheit sei die Hauptsache, antwortete er mit dem größten Ernst: „Kopfschmerz ist ja auch eine Haupt Sache.“ Seinen 50. Geburtstag feierte er noch in der Anzengrube; dann aber warf ihn seine Krankheit aufs Lager, unter Fieberträumen arbeitete er noch am „Aigaro“, bis er schließlich am 8. Dezember melancholisch in die Redaktion schrieb: „Mir fällt nix ein!“ Am Morgen des 10. schrieb er die Korrekturen mit den Worten fort: „Schiden! den ganzen Krempel zurück, sollen machen, was sie wollen!“ Und bald danach verschied er nach kurzem Leiden. Mit den aus den Eitelkeiten des Tages und der Arbeit ums tiebe Brot schwebte seine Seele empor in die Unsterblichkeit.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohl schmeckend.

Betr. Brämierung von Dienstboten.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, auch diesmal wieder eine Brämierung von Dienstboten des Sparfassebezirks einzutreten zu lassen. Brämien können von 5 zu 5 Jahren solche Dienstboten im engeren Sinne erhalten, welche bei der Herrschaft Kost und Logis haben und sich darüber, sowie über gute Führung durch Zeugnisse ausweisen können. Von Vollendung der 5 Dienstjahre kann nur dann im letzten Dienstjahr abgesehen werden, wenn der Dienstaustritt durch Einberufung zum Militär, durch Auflösung des Haushalts oder durch Gründung eines eigenen Haushalts erfolgt.

Es werden hiernach alle diejenigen Dienstboten, welche nach diesen Bedingungen auf eine Brämie glauben Anspruch erheben zu können, aufgefordert, sich unter Vorlage der Dienstbücher, eines Zeugnisses der Herrschaft über gute Führung, sowie eines etwaigen Sparfassenbuchs (die Angabe der Nummer des Buches genügt ebenfalls) bei unserer Kasse oder der Bürgermeisterei des Wohnorts bis zum 31. Dezember l. J. zu melden.

Die Großherzoglichen Bürgermeistereien des Bezirks werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise zur Kenntnis der Ortseinswohner zu bringen.

Gießen, den 9. Dezember 1914.

Bezirksparafasse Gießen.

J. Heis.

12190D

Betr.: Skrofultöse Kinder.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, im nächsten Sommer wieder eine Anzahl armer Skrofultöser Kinder, deren Eltern im Sparfassebezirk wohnen, auf Kosten unserer Kasse zwecks Gebrauchs einer Badesur im Elisabethhaus zu Bad Nauheim unterzubringen.

Anmeldungen, welche durch die Pfarrämter oder Bürgermeistereien bis spätestens Ende Januar l. J. einzureichen sind, müssen mit ärztlichem Attest belegt sein, woraus hervorgeht, daß die Kur notwendig ist, und mit einer amtlichen Bescheinigung, daß die Eltern nicht in der Lage sind, die Kosten selbst bestreiten zu können.

Gießen, den 9. Dezember 1914.

Bezirksparafasse Gießen.

J. Heis.

12191D

Ziehung 19. u. 21. Dezember

Weihnachts

Geldlotterie

des

Thüringer Museums

in Eisenach.

3333 Gewinne aus Mark

45000

20000

5000

Bar ohne Abzug zahlbar

Lose zu 1 Mk.

Porto und

Lotteriebahn G.m.b.H.

Eisenach.

Ferner in den durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Nähmaschinen

Geldkassetten, Geldkörbe
Wertpapier - Kasten sind
passende Weihnachts-
geschenke. Grösste Aus-
wahl bei

Fr. Krogmann

Bahnhofstr. 30

Bahnhofstr. 30

Ich habe meinen Betrieb in vollem Umfang
wieder aufgenommen und halte mich für die

Ausführung aller auf masch.-technisch. Gebiete liegenden Arbeiten u. Lieferungen

bestens empfohlen. — Voranschläge kostenlos.
— Lieferungen schnell und sachgemäss. —

Georg Karl Reit, Maschinenfabrik

Fernsprecher 920 12194 Marburger Str. 34

Vermietungen

5 Zimmer

Erdbeerstr. 14 hübsche
5-Zim.-Wohnung nebst Zu-
behör, Gartenanteil u. per
sollert zu vermieten. 12193
Näheres Holmannstr. 14.

Wohnung, 11. Etage, von

5 Zimmer

nebst Bad mit Zubehör
Kaiserstr. 11 a. sofort
zu vermieten. 12193
Abermann & Kling.

4 Zimmer

Schöne 4-Zimmerwohn. I. Etage
zu vermieten. Näh. Reich-
str. 16, 2. Stube. 12195

3 Zimmer

Schöne 3-Zimmer-Wohn.
zu vermieten. Schiffenauer
Weg 54. Näheres Gail'sche
Dampfsägelei. 12195

Schöne 3-Zim.-Wohnung

zu vermieten. 12195

Näh. Allee 25, Hinterb.

Al. Schöne 3-Zimmerwohn.

zu vermieten. 12195

Näheres Vicker Str. 21 u.

Verschiedene

Manfarden-Wohnung

sof. zu verm. Vicker Str. 19.
Näh. Wobna. l. Vorderb.
zu vermieten. Ritterstr. 23.

Möbl. Zimmer

PENSION BRANDL
(Bellevue, Neuen Bäume 22)
Mod. Saal, Bad, Zentral-
heiz. Von vornehm. Famil.
beistens empfohlen; ab 1. Dez.
Zimmer frei. Tel. 1065. 12196

Läden u. dgl.

Blockstr. 12

th ein geräumiger, moderner
Laden mit angrenzend. Woh-
nung vor sofort oder später zu
verm. Näher. bei Uhrmacher
Schwab, Blockstr. 4. 12188

Mietgesuche

5-Zimmerwohnung

mit Zubeh. zum 1. April
1915 zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unt. 08304
a. d. Gießener Anzeiger erb.

Eine 4-Zimmerwohnung

(elektr. Licht) per Januar zu
mieten ges. Schriftl. Angeb.
u. 12189 a. d. Gießener Anz.

Wohnung

von 3 od. 4 Zimmern in Küche
gel. Schriftl. Angebote u. 08306
a. d. Gießener Anzeiger erb.

Wohnt. Dame sucht so-

fort unmoöbl. Zimmer.
Schriftl. Angebote u. 08308
a. d. Gießener Anzeiger erb.

Stellenangebote

Militärtr. befähigter

jung. Mann

mit gewandt. Handschrift für
größeren kaufmännisch. Be-
trieb in Gießen gesucht.
Schriftliche Angebote mit Ge-
haltssforderung und Autritts-
zeit unter 12129 an den
Gießener Anzeiger erbeten.

Tücht. Klempner

und Installateur
im Fach voll bewandert. so-
gef. R. Dörlich, Wetzlar. 12191

Maurer

werden angelernt. 12191

Sucht. u. Tiefbaugesellschaft.

Bekanntmachung.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unseren Betrieb
einen jüngeren, militärischen Vorgesetzten. Derselbe
muss außer Redner, gemandter Stenograph und Ma-
schinenschreiber sein.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanforderungen
unabhängig einzureichen an die
12167 D
Direktion der Elektrizitätswerke und Straßenbahn,
Vahnenstr. 3.

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung a. Hause
durch Verfertigung von Strumpfwaren auf unserem „Schnell-
stricker“. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein
Hindernis. Keine Empfehlungen in allen Teilen Deutsch-
lands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekt gratis
und franko von Strumpfwaren-Fabrik 11838

G. Görlde & Co., Hamburg, Merturstraße 141.

Futtermüllensamen-Vertreter.

Gesucht Kaufleute oder geeignete Persönlichkeiten,
frühere Landwirte usw. mit guten Bezie-
hungen zu landwirtschaftlichen Kreisen, zum Vertrieb
meines bereits überall bestens
abge-
fabrierten Futtermüllensamen bei gutem Verdienst.

Unterstützung durch Bekannte zugesichert.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1008 (12182a) an
den Gießener Anzeiger erbeten.

Auf das Bureau eines diesf.

größeren Betriebs wird zur

Ausbildung, vielleicht auch für

dauernde Beschäftigung, ein

jung. Mann

mit der Berechtigung zum
Einf.-. Freim. Militärdienst
gesucht, der nach Diktat
Stenographieren (System Ge-
belsberger erwünscht) und
flott auf der Maschine schreiben
kann. Schriftl. Angeb. u. 12192
a. d. Gießener Anz.

Schloßhergeizelle

u. Schö. Schloßhermeister.

2 tüchtige

Elektromontenre

sofort gesucht. 12185

Otto Pfeffer,

Spengler u. Installations-

geschäft. Grünberg (Hess.).

Sattler

Tapezierer

und sonstige

Lederarbeiter

steht für dauernde

Beschäftigung ein

J. Glückert

Hoflieferant 12200as

Darmstadt.

Einige tüchtige Gesellen

auf sofort gesucht. 12190

Louis

Schumann, Warth., Herborn.

Jüngerer Buchdr.

zu verm. d. Hande

Näheres Rudw. 26 a.

von 12 bis 2 Uhr. 12192

Verkäuferin

für Kamal-

turk. Gesch. u.

Schriftl. Angebote unt. 12149

an d. Gießener Anzeig. erb.

Tüchtige

Zigarren- und

Wickelmacherinnen

sucht Zigarrenfabrik Wil-

helm Niddersee, Vollar. 12190

zu meld. b. Galkwitz-Gerlach.

Stellengesuche

Tücht. ig. Sanjmann

d. Bl. - Branche, welcher die

fabrikation durchgearbeitet

hat, in unger. Vol. sucht der

1. Februar a. c. vollendes

Engagement. In. Zeman. und

Hef. zu Diensten. Schriftliche

Angab. u. 08290 a. d. Gieß. Anz.

Verschiedenes

PENSION BRANDL

(Bellevue, Neuen Bäume 22)

Feinbühnen. Mittagstisch. 12196

Universit.-Weldungsband

verloren. Gegen Belohnung

abgeb. Adele Samader,

Wilmstr. 52 III. 108308

Der. u. gehen abend am

7 u. 8 Uhr d. Vos. Mantel in d.

Befehalle mitgen. b. l. f. r. ant

u. wird d. l. d. l. f. i. G. f. i. d. a.

Def. G. f. i. d. a. l. f. i. d. a. l. f. i. d. a.

andernt. Anzeige e. i. m. 12192

Empfehlungen

Feldpostversand.

Zum Versand ins Feld

empfehlen wir

Blech - Kannchen

im Karton, gefüllt mit

Kognak, Rum, Arrak u.

sonstigen Spirituosen,

pr. Kannchen v. 1 Mk. u.

leere per Stück 35 Pfg.

Hochachtend

Gebüder Berdux

Bahnhofstr. 27.

12194

Feldpost-Verjandkartons

in verschiedenen Größen für

50, 250 u. 500 Gramm u. 1 u.

5-Pilo-Paket-Verpackung so-

wie wasserdichtes Deckel u.

billigen Preisen. Wieder-

verkaufte erhalten Rabatt.

Papierh. Jung, Seltersweg 33.

Weihnachts-Lotterie.

Ziehung am 21. Dez.

Gießener Gewerbe-

Ausstellungs-Lose

a. Mk. 1.- 12194

sind in allen bekannten

Lose-Geschäften zu haben.

1946 Gewinne l. W. von Mk.

30000

Hauptgewinne

10000

4000

ne. General-Vertrieb:

Richard Buchacker,

Neuen Bäume 11.

Grubenfelder

auf Eisen, Zink, Blei

Schwefelkies und Schwerspat

zu kaufen gesucht.

Nur direkte schriftl. Angebote unt. 12186D an den

Gießener Anzeig. von wirkl. gut. Sachen hab. Zweck.

Rheumatismus-, Ischias- und Gichtleidende

nehmen die glänzend bewährten

Petrin-Tabletten

Name gesetzlich geschützt. 0831

anerkannt bestes Mittel, da vollständig unschäd-

lich, ohne jegliche Nebenwirkungen und sicher

wirkend. — Zu haben in allen Apotheken.

NB. Patienten wird Rat und Hilfe erteilt Moltkestr. 7.

Morgens 9-11, mittags 3-5 Uhr.

Aufbewahrungs-

und

Räucher-Apparate

Einfach! Solide!

Dauerhaft! Billig!

Emil Pistor Nachf.

Giessen 12194

Militär- Ausrüstungen

Leder- u. Pelzwesten

von Mk. 25.— an

Kameelhaar-Unter-

jacken und -Hosen

wasserdicht. Westen

m. warm. Futter M. 12.—

viel gekauft u. außer-

ordentlich bewährt

Schlafsäcke f. Offiziere

und Mannschaften

Teberziele-Hosen u.

Knieschützer in

Gummi, vollst. wasserd.

Pulswärmer in Leder,

Wolle und Gummi mit

Pelzfutter

Handschuhe in Leder

und gewebte wollene

Kameelhaar-Brust-

u. Lungenschützer

Schlauchtützen in

Seide und Wolle

Ohrenwärmer

Offizier-Koffer und

Wäsche-Säcke nach

Vorschrift

Offizier- und Mann-

schaftskoppel

Alum.-Feldflaschen

u. Trinkbecher nach

Vorschrift

Gamaschen i. Leder

und Segeltuch

Wickel-Gamaschen,

Rucksäcke, Hosen-

träger, Brieftasch.

usw.

Extra-Anfertigung aller

Militär-Ausrüstungen in

eigener Werkstatt.

August Kilbinger

Seltersweg 79.

</

Einfames Striden.

Ich stride und stehle und denke wach
Einst mein'n Vuden und sein'n Welsch.
Einst ging es besser — und Wuhl kleim
Zuist habel in den Schial ich ein.

Der Wuh' ward größer — heut' ist er nicht mehr,
Im Frankreich starb er für Keuschlands Ehr',
Es ist mit noch so, als läß' ich den Kleinen,
Ein Stricken als Chualden grossen den Weinen,

Am papiernen Hut die flatternde Quast,
Wile er erstickt durch die Gassen gerast,
War blutiger Ernst words Kumberloch —
Und hoch zu Moss im Sturme er fiel.

Der Gaben hab' ich ihm viele gestickt,
Zuor ihm der Tod die Angel geschickt,
„Nimm Geld! — jeit' strick' ich topos, tagein,
Und manche Kräne strick' ich hinein.

Die Kräne gitt meinem herzigen Wuh,
Zem ein lemes Grab man in Frankreich grub.
Und jede Kräne, die niederram,
Zel den Brüdern im Felde ein Talsman.

Es betet sie sie topos, tagein
Zem Striden ein einfames Mitterlein.
Zur manchmal bäumt es sich in mir auf,
Meinem Dasse geb' ich dann keten Lauf.

Dich, England, hoch ich osten in der Welt,
Zu halt mit allein das Leben vergällt.
Der Feind, der den Tod meinem Jungen gesandt,
Verdickte nur sein verblendetes Land.

Du aber häuhest Ringe auf Räg,
Und heisse! „die andern“ in blutigen Krieg.
Die Angel, die meinen Wuhen sand,
Gegossen ward sie von deiner Hand.

Nicht Herben will ich, bevor ich erstick,
Dass England vor seinen Feinden erstick
Und daß es vernichtet zu Boden lieg.
Von unsrer Plänen und Grauen besieg.

Zum solge ich gern meinem blonden Wuh',
Zem ein lemes Grab man in Frankreich grub. Stbg.

Bühertisch.

— **M o i.** Roman von Hans von Dossensthal. Verlag
Müllers & Co., Berlin-Wien. — In diesem Roman aus Tirol, der
eigentlich ist in jeder Gessalt und jeder Empfindung, hat Hans
von Dossensthal ein Werk von seinem poetischen Baute geschossen.
Die braune Maj ist Maria Hobls aus Maria Himmelsfahr bei
Soyen, die kommt Sängerin in der Fortpfeiffen, deren hunkle,
dusse Stimme jubelt aber die Menge hinwinkt. Von einem
vertrauten und gekussten Gele erhalt Dossensthal, von einem
großen Schmerz und bitterster Verzweiflung: doch über allem liegt
eine süße Weichheit, die das Trugliche des Vorwurfs mildert, eine
schmerzliche Zerknirschung, die mit ihren sanften Melodien gesungen
wird. Den Hintergrund gibt die Schönheit der Bergnatur, die
eierliche Stille der Solomienlandschaft, ihrer wüthen Wälder
und blühenden Felder. Ein großes Schauspiel aus ägyptischen
Nächten unterbricht das Tiroler Döhl, mit den buntesten Farben
des Morgenlandes lodend.

— **Das große Welt.** Panorama der Reisen, Abenteuer,
Entdeckungen, Kämpfe u. (H. Spemann, Stuttgart) bringt als
veranschaulichten Dankschlag eine höchst lebendige Erzählung aus
dem großen Krieg „Von der Waag bis an die Marne“ mit zahl-

Arithmogriph.

1	3	1	6	ein	Büch.			
2	9	1	0	7	ein	Wohlfloß.		
3	1	1	3	1	1	3	zweifacher	Wortname.
4	2	3	1	1	ein	Metall.		
5	3	7	10	9	10	holländischer	Platz.	
6	7	9	ein	Gebirge.				
7	6	10	11	8	italienischer	Büchbauer.		

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter des
Zehntelchen ein erständliches Gerüst.

Auflösung in nächster Nummer.

Auflösung des Verstecktheils in voriger Nummer.
Nach getaner Arbeit ist gut ruhen.

Zusatzlieferung: Zug. Gorch. - Rotationsdruck und Verlag der Reichlichen Universitäts-Buch- und Steinbrucker M. Gorch. Gorch.

Am den Ufern der Drina.
Roman aus der Zeit der Annexion von Ernst Reicin.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Du bist ja, die Dente, nicht blind!“

Wit einem Satz schnellen sie sich nach oben. Keine fünfzig Schritt von ihnen entfernt, lagen eben sehr bis zwölf Weistien im Schnee: der eine und der andere Schuß blühte noch aus ihrer Reihe auf. Aber die drüben dachten an keinen Widerstand mehr. Deutlich sah man, wie sich zwei Sterie dann aufzuleiden suchten, indem sie ihren verunbandeten Harnen rauben aufschleppten.

„Laßt sie laufen“, sagte Deider. „Sie werden an dem Denkfessel genug haben. Sorgt mir lieber, wie ihr so rechtzeitig daherkommt.“

Die Dente erhoben sich, klopfen sich den Schnee von den Hüften und lockten ihren Begleiter freundlich an, glücklich darüber, daß sie ihn hatten befreien können.

„Der Oberleutnant, i ned a'bachomst, berichent de Führer, dem man trotz seiner Vermummung auf sechs Schritte weit den Wiener ansah. „Sie ma so a balbe Stund aus dem Rest, dem Gittovici, draußt son, hō'n ma von derer Gegend her schōß'n. Miedam mit Laufschritt und a'kennt. Richtig, seg'n ma 'n Herrn Oberleutnant mit Herrn Oberleutnant von Lohnsberg hinter dem Busch bada hō'n. Und der Herr Oberleutnant von Lohnsberg hebt a tad 'n Sab'l mit der Klapp'n in d' Hōh. Wo, uns kann das net goll'n hab'n. „Wo muasß da drüb'n was los sein. Und affuror satziag die drüb'n. Wo, Herr Oberleutnant, das wor was für uns! Endlich amal hab'n ma f' vor die Wehre! Dieße Aufforderung, langsam feuern — na, und se'h'n is so a werd weniger.“

„Das wor brav gemacht, Leute,“ sagte Deller, und er sowie Franz reichten jedem der Wurschen die Hand.

Wunderlich genug sahen sie aus, diese gefährdeten Strofmil. Gunt zusammengepresst wie eine Horde zusammengekaufter Soldaten. Drei Wosnier waren dabei mit ihren roten Fess, drei Stietree Nager, deutsche ungarische,

Frontische, wallachische Regimenter, alles war in der ersten Schar vertreten.

Das waren die besüßigen Strofiari, diese Kriegsabschleifer, die treu und unermüdet an den ungarischen Reichsgrenzen die Wache hielten. Ihnen ist es zu danken, daß es in Bosnien selbst ruhig blieb, während rings umher das Völkchen gegen Vesterreich tobte; nicht etwa, weil die Feind siegen sie auf den Boden, der ihnen anvertraut war, ihrem stillen Veldentum wird kein Dichter entbehren; sondern infolge, daß eine Armee, die solche Soldaten herbringt, ihren Mann stellt.

„Wir san noch über Biskopici hinaus, Herr Oberleutnant!“ meldete er. „Weit nämlich in dem Rest a Bauer a geh’n, die wir dort, er hätt auf der Straß’n drei Kerl’n a seh’n, die a Ironungsküßel und W’wehre a hab’t hab’n. Na, wir san in a Stund’ auf Sopotnik zu marschirt, ein Teil auf der Straß’n der Corporal Babru mit fünf Mann oben im Wald, der Rest a ober mir a seh’n.“

